

Inhalt



Compliance Awards 2014 verliehen

Bühne frei für herausragende Compliance-Arbeit: Zum zweiten Mal hatte die Redaktion dieser Zeitschrift zur Verleihung der Compliance Awards geladen. In feierlicher Atmosphäre wurden die Preise in den drei Kategorien „Compliance Officer des Jahres“, „Compliance Officer Mittelstand des Jahres“ und „Compliance Idee des Jahres“ am 5. Juni im Hilton Hotel in Frankfurt am Main vergeben – alles über die Gewinner erfahren Sie hier.



„Compliance soll atmend sein“

Was hinter dem Projekt „Reifegradorientierte Compliance“ der Telekom steckt, erklären Manuela Mackert und Sebastian Scheidt.



Shitstorms ziehen schnell vorüber

Shitstorms im Web fügen Unternehmen kaum wirtschaftlichen Schaden zu – das zeigt eine neue Studie.



Der Compliance-Macher

Der Weg von Siemens-CCO Klaus Moosmayer zu einem der gefragtesten deutschen Experten in Sachen Corporate Compliance.

Aufmacher

2 Compliance Awards 2014 verliehen

Alles über die Gewinner der diesjährigen Compliance Awards

Praxis

4 Deutsche Telekom: „Compliance soll atmend und lebendig sein“

Weg von „One size fits all“ – das ist das Ziel der „Reifegradorientierten Compliance“.

Forschung

5 Viel Lärm um nichts: Shitstorms ziehen schnell vorüber

Shitstorms im Web fügen Unternehmen kaum wirtschaftlichen Schaden zu.

5 Veranstaltungen

Recht und Unrecht

6 Investoren drohen empfindliche Kartellstrafen

Eine Kartellbuße gegen Goldman Sachs sorgt für Unsicherheit in der Private-Equity-Welt.

6 Neue SEC-Vorgabe: Einsatz von Konfliktmineralien offenlegen

Neue US-Vorschrift betrifft auch deutsche Zulieferer.

Karriere

8 Der Compliance-Macher: Portrait Klaus Moosmayer, Siemens

8 John geht nach nur zwei Monaten bei Hochtief zu BASF

Compliance Awards 2014 verliehen

Tom Woodson, Jochen Dreyer und Novartis Pharma für herausragende Compliance-Arbeit geehrt



Die Gewinner: Jochen Dreyer von Mirion Technologies (3.v.l.), Stefan Jürgens und Silke Laube von Novartis (5.u. 6.v.l.) und Tom Woodson von LMS/LBS (4.v.r.) mit Laudatoren, Mitveranstaltern und Redaktion

Andreas Varnhorn/Compliance

Bühne frei für herausragende Compliance-Arbeit: Zum zweiten Mal hatte die Redaktion dieser Zeitschrift zur Verleihung der Compliance Awards geladen. In feierlicher Atmosphäre wurden die Preise in den drei Kategorien „Compliance Officer des Jahres“, „Compliance Officer Mittelstand des Jahres“ und „Compliance Idee des Jahres“ am 5. Juni im Hilton Hotel in Frankfurt am Main vergeben.

Woodson ist Compliance Officer des Jahres

Die Auszeichnung als „Compliance Officer des Jahres“ erhielt Tom Woodson, Chief Compliance Officer von Leica Microsystems (LMS) und Leica Biosystems (LBS). Er nahm den Preis aus der Hand von Vorjahrgewinner Gregor Barendregt (Carl Zeiss) entgegen. In seiner Laudatio betonte Barendregt besonders den Mut seines Nachfolgers, beruflich immer wieder Neues zu wagen, und lobte dessen in kurzer Zeit erzielte Erfolge bei Leica Microsystems und Leica Biosystems: „Er hat in nur zwei Jahren in seinem derzeitigen Wirkungskreis ein bestehendes Compliance-Management-System komplett umgekrempelt. Dabei hat er nicht nur die Regelungen für alle Mitarbeiter verständlich auf je einer Seite zusammengefasst, sondern nebenbei auch in zwei Auslandsgesellschaften erstmals ein Compliance-Management-System eingeführt.“



Tom Woodson

Tom Woodson startete seine Laufbahn in der Verwaltung und arbeitete zunächst rund acht Jahre lang bei der Bundespolizei.

Nach Stationen in der Beratung und im Bereich Compliance Audit von Siemens ist er seit

Oktober 2011 Chief Compliance Officer von LMS und LBS.

CO Mittelstand: Dreyer gewinnt

Für herausragende Compliance-Arbeit im Mittelstand wurde Jochen Dreyer geehrt. Dreyer ist



Jochen Dreyer

Deputy Compliance Officer Europa bei Mirion Technologies in Hamburg, einem Unternehmen, das hochtechnologische Produkte für die Messung ionisierender Strahlung herstellt. Dieses Geschäftsfeld sei für die Compliance-Arbeit eine zusätz-

liche Herausforderung neben der ohnehin im Mittelstand typischen Ressourcenknappheit, unterstrich der Preisträger von 2013, Thomas Muth von Corpus Sireo, in seiner Laudatio auf Dreyer.

Der studierte Physiker Jochen Dreyer arbeitet seit 1999 für Mirion Technologies. Nach verschiedenen Stationen – unter anderem im Qualitätsmanagement – wurde er 2010 zum Deputy Compliance Officer Europe ernannt.

iPad App überzeugt die Gäste

Ein Novum stellte in diesem Jahr die Vergabe des Awards für die „Compliance Idee des Jahres“ dar: Der Gewinner wurde erstmals durch das Publikum auf der Abendveranstaltung ermittelt. Drei Bewerbungen wurden per Vorauswahl durch die Jury auf die Shortlist gehoben und von den Projektleitern auf der Abendveranstaltung kurz vorgestellt: Die Deutsche Telekom präsentierte ihr Projekt „Reifegradorientierte Compliance“ (mehr dazu auch auf Seite 4 dieser Ausgabe), EnBW war mit dem Ansatz „Innovatives Trainingskonzept mit nachhalti-

ger Wirkung“ dabei und Novartis Pharma stellte eine eigens entwickelte „iPad App für Compliance Genehmigungen“ vor.

Mit der App, die für Außendienstmitarbeiter den Genehmigungsweg auf dem Papier ersetzt, konnten die Projektleiter Silke Laube und Stefan Jürgens von Novartis Pharma schließlich das Publikum überzeugen und durften den Award von Michael Walther (Gibson Dunn) entgegennehmen. „In kaum einem Bereich kann man so viel falsch machen wie auf diesem Gebiet, das ein wahres Minenfeld ist“, lobte Walther. „Da ist die iPad App ein gekonnt umgesetztes Minensuchgerät, das dazu motiviert, angewendet zu werden.“



Stefan Jürgens, Sarah Nitsche (Compliance), Michael Walther (Gibson Dunn) und Silke Laube

Für die zweite Verleihung der Compliance Awards waren bei der Redaktion der „Compliance“ insgesamt mehr als 25 Bewerbungen eingegangen. Die Entscheidung über die Auszeichnung in den Kategorien „Compliance Officer des Jahres“ und „Compliance Officer Mittelstand des Jahres“ lag bei den Mitgliedern des Leserbereichs der Zeitschrift „Compliance“, denen die Bewerbungen für eine möglichst objektive Bewertung anonymisiert vorgelegt wurden. In der Kategorie „Compliance Idee des Jahres“ kürten die Gäste des Galaabends den finalen Gewinner per Ted-Voting.

san



Regeln des Erfolgs
Chancen nutzen, sicher wachsen



Es gibt Wachstum und es gibt sicheres Wachstum. Sie haben die Wahl.

Neue Standards, neue Gesetze, neue Spielregeln: Dies eröffnet für Unternehmen neue Chancen – aber auch neue Handlungsfelder. Unsere Spezialisten für Compliance-Management unterstützen Sie mit der notwendigen Sicherheit und Innovationskraft für die Umsetzung Ihrer Wachstumsstrategie. Sprechen Sie mit uns.

Ihr Ansprechpartner

Jens Carsten Laue
T +49 211 475-7901
jlaue@kpmg.com

www.kpmg.de/regelndeserfolgs

News

BSG-Urteil: Petition gestartet

Das Bundessozialgericht hat vor kurzem geurteilt, dass Unternehmensjuristen sich nicht mehr über das Versorgungswerk der Rechtsanwälte versichern dürfen. Syndikusanwälte und Compliance Officer haben gegen die Entscheidung eine Petition zum Deutschen Bundestag gestartet. Weitere Infos hier: <https://epetitionen.bundestag>

Zertifikatskurs RiskManager beginnt

Das Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer der Uni Augsburg bietet ab



dem 23. Oktober erneut den Zertifikatskurs „RiskManager (Univ.)“ an. Die Teilnahmegebühr beträgt 5.950 Euro. <http://www.zww.uni>

Empfehlungen zum Whistleblowerschutz

Der Europarat hat eine offizielle Empfehlung zum Schutz von Hinweisgebern veröffentlicht und an die Mitgliedstaaten appelliert, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu verbessern. Die Empfehlung umfasst 29 Prinzipien, die sich sowohl auf den privaten als auch auf den öffentlichen Sektor beziehen. <https://wcd.coe.int/ViewDoc>.

TÜV-Weiterbildung zum Compliance Officer

Der TÜV Rheinland bietet an verschiedenen Standorten eine fünftägige Weiterbildung zum „Compliance Officer (TÜV)“ an. Der Kurs richtet sich neben Compliance-Mitarbeitern an Führungskräfte sowie Qualitätsmanagementbeauftragte, Personalverantwortliche, Controller, Einkäufer und Vertriebsleiter. Die Kosten betragen 2.645 Euro. <http://www.tuv.com/>

„Compliance soll atmend und lebendig sein“

Ein individuelles Maß an Compliance statt „One size fits all“ – das ist das Ziel der „Reifegradorientierten Compliance“ der Deutschen Telekom. Was dahinter steckt, erklären Manuela Mackert und Sebastian Scheidt.

» Ihr Projekt „Reifegradorientierte Compliance“ ist gerade für die Auszeichnung mit dem Award „Compliance Idee des Jahres“ nominiert worden. Woher kam die Idee, sich vom „One size fits all“-Ansatz im Compliance Management zu verabschieden?

« **Manuela Mackert:** Vor gut zwei Jahren sind wir von der Konzernleitung um eine Stellungnahme gebeten worden, wie wir das Compliance-Management-System (CMS) für ein neues Tochterunternehmen der Deutschen Telekom, ein Start-up, gestalten würden. Die neue Gesellschaft sollte schnell handlungsfähig werden und zugleich vor geschäftsmodell-spezifischen Compliance-Risiken geschützt sein. Deshalb sollte die Compliance nicht überbordend, sondern atmend, lebendig und fokussiert sein.

« **Sebastian Scheidt:** Dabei haben wir festgestellt, dass wir Cluster benötigen, mit deren Hilfe wir das notwendige Maß an Compliance passgenau festlegen können – und zwar nicht nur für dieses Start-up, sondern für alle unsere Beteiligungen und Neuakquisitionen. So entstand die „Reifegradorientierte Compliance“, die unser Projektverantwortlicher Dr. Timur Karabiber dann von der Idee bis zur Umsetzung begleitet hat.

» Wie sind die Cluster gegliedert?

« **Scheidt:** Wir haben fünf Cluster gebildet, vom Reifegrad „Initial“ bis hin zu „Full Scale“. Wo ein Unternehmen einsortiert wird, hängt von



Manuela Mackert ist Chief Compliance Officer, **Sebastian Scheidt** verantwortlicher Compliance Manager für Headquarters, Strategy & Reporting bei der Deutschen Telekom

seiner Größe, der Komplexität seiner Arbeitsabläufe und der Risikoexposition ab. Dann haben wir für jedes Cluster Mindeststandards für die einzelnen Elemente des CMS definiert, zum Beispiel, wie oft welche Schulungen oder Reportings durchgeführt werden müssen.

« **Mackert:** Spannend war besonders der erste Praxistest Ende letzten Jahres: In der Pilotphase haben wir vier unterschiedliche Business Units ausgewählt und ihr derzeitiges CMS mit unseren Erwartungen verglichen.

» Sind Sie bei dem ersten Gegencheck auf großen Nachholbedarf gestoßen?

« **Mackert:** Nein, das hatten wir auch nicht erwartet, schließlich hat-

ten wir das Projekt sehr praxisnah aufgesetzt. Wenn, dann war es eher umgekehrt: Wir haben in einigen unserer Unternehmen Punkte gefunden, wo diese bei einigen Compliance-Aktivitäten sogar „zu viel“ machen. Die Tendenz hat sich bei den über 100 Beteiligungen, die die reifegradorientierte Compliance bislang umgesetzt haben, im ganzheitlichen Check bestätigt.

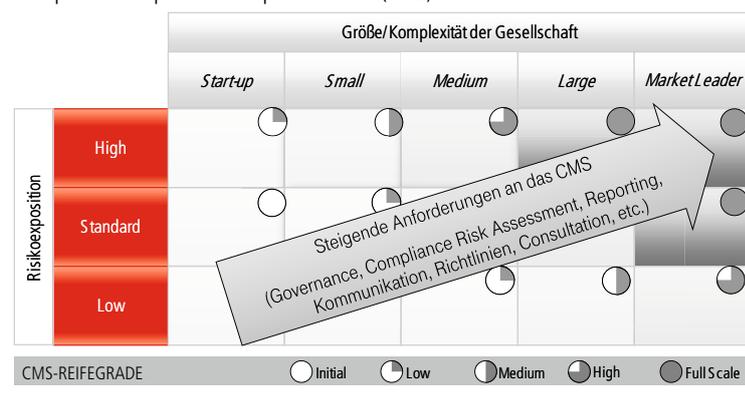
» Müssen die Einheiten ihre Prozesse in einem solchen Fall dann zwingend verschlankt werden?

« **Scheidt:** Das Ziel ist, den Beteiligungen Freiräume zu schaffen, um die Ressourcen für Compliance gezielter und noch wirksamer einsetzen zu können. Wir wollen den Einheiten das Signal geben, dass wir ihre Bedürfnisse verstehen. Es geht darum, sich aus Compliance-Perspektive auf das Wesentliche konzentrieren zu können. Aber: Wir geben dabei nur den Mindeststandard vor – mehr machen dürfen sie selbstverständlich immer.

« **Mackert:** Wie bei jedem Großprojekt darf man auch die Beharrungskräfte nicht unterschätzen. Aber wir haben im gesamten Konzern eine sehr gute Vertrauensbasis und pflegen einen sehr engen internen Austausch. Die Compliance-Verantwortlichen in den Landesgesellschaften sind immer eng in unsere Überlegungen eingebunden. Das ist Teil unserer Compliance-DNA in der Deutschen Telekom.

Compliance-Cluster: So legt die Telekom den Compliance-Reifegrad fest

Adequate Compliance Empowerment (ACE) Matrix



Quelle: Deutsche Telekom

Viel Lärm um nichts: Shitstorms ziehen schnell vorüber

Shitstorms im Web fügen Unternehmen kaum wirtschaftlichen Schaden zu – das zeigt eine neue Studie



Thinkstock/Getty Images

„Gefällt mir nicht“: Verbraucher nutzen oft das Internet als Sprachrohr.

In Zeiten von Web 2.0 haben Unternehmen sich zu fürchten gelernt: Öffentliche Empörungswellen, meist in sozialen Netzwerken, mittlerweile allgemein als „Shitstorms“ bekannt. Für die betroffenen Unternehmen halten sich die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen solcher Shitstorms

aber in Grenzen, wie eine aktuelle Umfrage zeigt, die sich erstmals mit den Konsequenzen des noch jungen Phänomens beschäftigt hat.

Für die Studie hat ein Team um Ralf Spiller, Professor an der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation, alle Shitstorms untersucht, die zwischen dem 1. Januar 2010 und dem 31. Mai 2013 derartige Aufmerksamkeit erlangt haben, dass sie Eingang in die Online-Berichterstattung der sechs größten überregionalen Tageszeitungen gefunden haben. Von den 28 herausgefilterten Fällen waren unter anderem Amazon, Nestlé, Otto, Adidas, die Deutsche Telekom und die Deutsche Bahn betroffen.

Pragmatismus siegt

Im Mittelpunkt der Analyse steht zwar hauptsächlich der kommunikative Umgang mit den Vorfällen, allerdings wurden die PR-Abteilungen der involvierten Unternehmen auch danach gefragt, ob der Shitstorm aus ihrer Sicht zu wirtschaftlichen Einbußen geführt habe. Die Befragten antworteten übereinstimmend, dass ihrem Unternehmen keinerlei oder zumindest keine messbaren Schäden entstanden seien. Kurzfristig niedrigere Verkaufszahlen seien so beispielsweise durch entsprechend höhere Zahlen in einem späteren

Zeitraum ausgeglichen worden. Befürchtete längerfristige Imageschäden konnten die Unternehmen ebenfalls nicht anhand von Daten belegen.

Für Studienleiter Spiller liegt die Erklärung dafür auf der Hand: „Ein Sturm zieht vorüber, danach ändert sich das Wetter wieder. Das Gedächtnis der meisten Leute ist nicht sehr gut: Verbraucher sind letztlich pragmatisch und wollen günstige Preise, Fehlverhalten hin oder her. Dieses Phänomen zeigt sich allerdings nicht nur bei Shitstorms, sondern allgemein bei vielen Unternehmenskrisen, bei denen es um Glaubwürdigkeit, Reputation oder ähnliches geht.“ *san*

Veranstaltungen

3.7., München

■ **Competition Law Roundtable**

3.7., München

■ **Update Kartellrecht**

14.7., München

■ **Start Up Seminar Compliance im Mittelstand**

ANZEIGE

„Ich lese FINANCE, weil ich immer auf der Suche nach neuen Ideen bin.“

Bernd Hirsch ist CFO beim Duft- und Aromenhersteller Symrise in Holzminden. Gerade hat er die Milliarden-Übernahme der französischen Diana-Gruppe, Hersteller von Inhaltsstoffen für Lebensmittel und Heimtierernährung, abgeschlossen.

FINANCE

Das Magazin für Finanzchefs

www.finance-magazin.de

News

**UN-Konvention:
Ratifikation kommt**

Die Bundesregierung will nun die UN-Konvention gegen Korruption ratifizieren. 171 der 193 UN-Mitgliedstaaten haben die elf Jahre alte Konvention bereits anerkannt, Deutschland war wegen der jahrelangen Verzögerungen stark kritisiert worden.

<http://www.unric.org/de/>

Kartellhaftung erweitert

Schadensersatzforderungen gegen Kartellanten könnten in Zukunft höher ausfallen.

Nach einer Entscheidung des



EuGH können Mitglieder eines Kartells unter Umständen auch für Preiserhöhungen anderer Unternehmen haften, die selbst nicht am Kartell beteiligt waren.

<http://curia.europa.eu/jcms/>

Schienenkartell: Anklagen gegen Manager

Die Staatsanwaltschaft

Bochum hat im Zusammenhang mit dem Schienenkartell Anklage gegen 14 frühere Manager erhoben. Sie sollen als Angestellte von Thyssen-Krupp, Voestalpine, Stahlberg Roensch und CMC (Tschechien) über Jahre Preise abgesprochen haben. Die Unternehmen haben bereits Bußgeldbescheide erhalten.

<http://www.handelsblatt.com/>

Steuerfahnder beim Salzgitter-Konzern

Steuerfahnder haben Räume des Salzgitter-Konzerns durchsucht. Betroffen waren Medienberichten zufolge Büros der Muttergesellschaft sowie der Tochter Salzgitter Mannesmann International. Das Unternehmen soll die Vorwürfe, es habe in mehreren Steuererklärungen falsche Angaben gemacht, zurückgewiesen haben.

<http://www.ndr.de/nachrichten>

Investoren drohen empfindliche Kartellstrafen

Eine Kartellbuße gegen Goldman Sachs sorgt für Unsicherheit in der Private-Equity-Welt

Finanzinvestoren müssen sich in Zukunft auf empfindliche Bußgelder einstellen, wenn ein Portfoliounternehmen an einem Kartell beteiligt ist. Zwar mussten Muttergesellschaften auch bisher mit einer gesamtschuldnerischen Haftung bei einer Kartellbeteiligung ihrer Töchter rechnen, Finanzinvestoren waren von dieser Entscheidungspraxis jedoch kaum betroffen. Daran hat die EU-Kommission mit einem Bußgeld gegen Goldman Sachs nun gerüttelt. Anlass war ein Kartell zwischen mehreren Kabelherstellern in den Jahren 1999 bis 2009, an dem auch das italienische Unternehmen Prysmian beteiligt war. Goldman hatte 2005 eine Mehrheitsbeteiligung an Prysmian übernommen, 2007 den Anteil auf 43 Prozent reduziert. Von den Absprachen wusste die Bank nach eigenem Bekunden nichts.

Für die Kommission jedoch zählte allein, dass Goldman als Investor Einfluss auf Entscheidungen bei Prysmian genommen hat. Goldman und Prysmian wurden als „wirtschaftliche Einheit“

und damit als ein einziges Unternehmen im Sinne des Kartellrechts angesehen. „Bei einer Beteiligung von nahezu 100 Prozent vermutet die Kommission einen solchen Einfluss, liegt der Anteil darunter, muss die Einflussnahme nachgewiesen werden“, erklärt der Kartellrechtler Christian Heinichen von Beiten Burkhardt. „Bereits Vetorechte bei strategischen Fragen, der Austausch einzelner Mitglieder des Managements oder regelmäßige Berichtslinien können ausreichen, um nicht mehr als reiner Finanzinvestor, sondern als ein Investor



Goldman Sachs muss eine Kartellbuße zahlen.

teil darunter, muss die Einflussnahme nachgewiesen werden“, erklärt der Kartellrechtler Christian Heinichen von Beiten Burkhardt. „Bereits Vetorechte bei strategischen Fragen, der Austausch einzelner Mitglieder des Managements oder regelmäßige Berichtslinien können ausreichen, um nicht mehr als reiner Finanzinvestor, sondern als ein Investor

angesehen zu werden, der einen bestimmenden Einfluss ausübt.“ Für die Haftung von Goldman soll entscheidend gewesen sein, dass Goldman Board-Mitglieder entsandt und so strategische Entscheidungen von Prysmian beeinflusst hat sowie regelmäßig über deren Geschäftsaktivitäten informiert wurde.

Gerade für Investoren könnte die Haftung damit auch in der Höhe nahezu uferlos werden. Das Bußgeld darf bis zu 10 Prozent des Jahresumsatzes betragen – „das bezieht sich allerdings auf den Umsatz der gesamten wirtschaftlichen Einheit, der des Investors wird also hinzugerechnet“, sagt Heinichen. Dies erhöhe den Spielraum der Behörden bei der Bußgeldfestsetzung immens. Der Investor müsse daher eine gründliche kartellrechtliche Due-Diligence-Prüfung beim Kauf durchführen und später nachhalten, dass das Unternehmen über geeignete Compliance-Strukturen verfügt. Heinichen: „Und das ist eine Aufgabe, die viele Investoren bislang nicht auf dem Schirm haben.“ *san*

Konfliktmineralien offenlegen

Neue US-Vorschrift betrifft auch deutsche Zulieferer

Börsennotierte US-Unternehmen müssen seit Anfang Juni offenlegen, ob sie bestimmte Konfliktmineralien nutzen. Eine entsprechende Vorschrift hat die US-Börsenaufsicht SEC gerade im Rahmen des Dodd-Frank Act umgesetzt. Unternehmen müssen beim Einsatz der Elemente Tantal, Zinn, Gold und Wolfram nun belegen, ob diese aus der Region Kongo stammen.



Die Bestimmung trifft aber nicht nur US-amerikanische Unternehmen, sondern könnte auch Folgen für deutsche Zulieferer haben, sagt Lars-Peter Häfele, der bei der Einkaufberatung Inverto das Competence Center Rohstoffe leitet: „Wenn deutsche Unternehmen Teile an US-Konzerne liefern, müssen sie bald ebenfalls mit einem Fragebogen rechnen, ob sie die Verwendung der entsprechenden Mineralien in ihren Teilen ausschließen können.“ Zwar sei ein Verstoß

gegen die Offenlegungspflicht aktuell nicht direkt mit Sanktionen verknüpft, aber die US-Unternehmen nähmen sie angesichts möglicher Imageschäden sehr ernst. Besonders betroffen ist laut Häfele die Elektroindustrie, die häufig Tantal verwendet.

Unternehmen dürfte es vor erhebliche Probleme stellen, die Lieferkette bis zur Mine abzubauen. Die US-Amerikaner haben deshalb eine vereinfachte Lösung gefunden: Sie beziehen die Materialien nur noch von zertifizierten Schmelzen. „Das genügt den SEC-Vorgaben“, sagt Häfele, „und könnte auch für deutsche Unternehmen eine gute Option sein.“ Ähnliche Pflichten könnten sie bald auch in der EU treffen. Die hat im März einen Gesetzesentwurf vorgelegt, nach dem sich Unternehmen bald zumindest freiwillig als konfliktfrei zertifizieren lassen könnten. *san*

IMPRESSUM

Verlag: FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH – Ein Unternehmen der F.A.Z.-Verlagsgruppe, Frankenallee 95, 60327 Frankfurt am Main
E-Mail: verlag@frankfurt-bm.com
HRB Nr. 53454, Amtsgericht Frankfurt am Main

Geschäftsführer: Dr. André Hülsbömer, Jürgen Kiehl
Geschäftsleitung: Bastian Frien

Redaktion

Dr. Sarah Nitsche (san), Verantwortliche Redakteurin
Telefon: (069) 75 91-26 31, Telefax: (069) 75 91-32 24
E-Mail: sarah.nitsche@finance-magazin.de

Verantwortlich für Anzeigen

Dorothee Groove, Objektleitung Compliance
Telefon: (069) 75 91-32 17, Telefax: (069) 75 91-24 95
E-Mail: dorothee.groove@frankfurt-bm.com

Herausgeber: Boris Karkowski**Mitherausgeber**

BEITEN BURKHARDT Rechtsanwaltskanzlei mbH, KPMG AG, SAI Global

Fachbeirat der Online Zeitschrift Compliance

Gregor Barendregt, Carl Zeiss AG; Andrea Berneis, Paul Hartmann AG; Ralf Brandt, LTS Lohmann Therapie-Systeme AG; Otto Geiß, Fraport AG; Mirko Haase, Adam Opel AG; Dr. Katharina Hastenrath, Frankfurt School of Finance & Management; Olaf Kirchhoff, Mitutoyo Europe GmbH; Torsten Krumbach, Sky AG; Prof. Dr. Bartosz Makowicz, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder; Dr. Birte Mössner, EnBW Energie Baden-Württemberg AG; Thomas Muth, Corpus Sireo Holding; Dr. Dietmar Prectel, Osram GmbH; Alexander von Reden, Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH; Dr. Dirk Christoph Schaubert, Metro AG; Jörg Siegmund, TSG Technologie Services GmbH; Elena Späth, Klöckner & Co SE; Bettina Vieher, Wincor Nixdorf AG; Dr. Martin Walter, Telekom Austria Group; Heiko Wendel, Rolls-Royce Power Systems AG; Dietmar Will, Audi AG.

Jahresabonnement: kostenlos

Erscheinungsweise: monatlich (10 Ausgaben im Jahr)

Layout

Daniela Seidel, FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH

© Alle Rechte vorbehalten.

FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH, 2014.

Die Inhalte dieser Zeitschrift werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, sofern sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Es ist nicht gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, zu ändern, zu verbreiten, dauerhaft zu speichern oder nachzudrucken. Insbesondere dürfen die Inhalte nicht zum Aufbau einer Datenbank verwendet oder an Dritte weitergegeben werden.

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts von „Compliance“ übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.

Compliance Awards 2014

5. JUNI 2014 – HILTON HOTEL, FRANKFURT AM MAIN
DIE PREISVERLEIHUNG FÜR COMPLIANCE-VERANTWORTLICHE

Wir gratulieren unseren Preisträgern:

Tom Woodson

Leica Microsystems / Leica Biosystems

Compliance Officer des Jahres

für herausragende Compliance-Arbeit im Unternehmen

Jochen Dreyer

Mirion Technologies (RADOS) GmbH

Compliance Officer Mittelstand des Jahres

für herausragende Compliance-Arbeit in einem mittelständischen Unternehmen

Novartis Pharma GmbH

iPad App für Compliance Genehmigungen

Compliance-Idee des Jahres

für eine besonders kreative und durchschlagende Compliance-Lösung



Compliance, die Mitveranstalter und Laudatoren mit den Preisträgern (von links):

Dr. Mark Zimmer, Gibson, Dunn & Crutcher LLP
Michael Walther, Gibson, Dunn & Crutcher LLP
Jochen Dreyer, Mirion Technologies (RADOS) GmbH
Thomas Muth, CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG
Stefan Jürgens, Novartis Pharma GmbH
Silke Laube, Novartis Pharma GmbH
Tom Woodson, Leica Microsystems / Leica Biosystems
Gregor Barendregt, Carl ZEISS AG
Jens Carsten Laue, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Dr. Sarah Nitsche, Compliance

MITVERANSTALTER

GIBSON DUNN

KPMG
cutting through complexity

FÖRDERER

SSG
SHILTON SHARPE QUARRY

KOOPERATIONSPARTNER

BCM | Berufsverband
der Compliance Manager

VERANSTALTER

www.compliance-plattform.de/awards

Compliance
Die Zeitschrift für Compliance-Verantwortliche

News

Soong wechselt zu Schaeffler



Eric Soong wird ab Oktober Chief Compliance Officer von Schaeffler.

Der 47-Jährige übernimmt bei dem Unternehmen die Leitung des neugeschaffenen Bereichs Compliance & Corporate Security. Soong war zuvor rund vier Jahre CCO der UBS Deutschland.

Osram holt Bertoli



Mit Flavio Bertoli (42) wechselt ein weiterer Compliance-Experte von Siemens zu Osram.

Bei Osram übernimmt Bertoli ab Juli die Funktion des Head of Compliance Legal, die zuvor Dietmar Prechtel innehatte, der Ende 2013 zum CCO von Osram befördert wurde.

Schlierenkämper wird Zurich-CCO



Nina Schlierenkämper ist neue Chief Compliance Officer von Zurich

Deutschland. Die 36-jährige Juristin hat ihre gesamte bisherige Laufbahn bei Zurich verbracht: 2008 begann sie als Compliance Officer und Rechtsanwältin bei dem Versicherer.

Dähn verantwortet Compliance bei K&B



Matthias Dähn (46) hat Anfang Juni als neuer Finanzvorstand von Koenig

& Bauer auch die Verantwortung für das Compliance-Ressort übernommen. Sein Vorgänger Axel Kaufmann verlässt das Unternehmen auf eigenen Wunsch. Dähn war zuletzt CFO der österreichischen Zumtobel.

Der Compliance-Macher

In der Offiziersausbildung hat er sein Interesse an Rechtsthemen entdeckt, heute ist Siemens-CCO Klaus Moosmayer einer der gefragtesten Experten in Corporate Compliance.

Hauptberuflich ist er Chief Compliance Officer von Siemens, ehrenamtlich fungiert er als Compliance-Chefberater im OECD-Wirtschaftsausschuss, leitet außerdem die Compliance-Arbeitsgruppe im Bundesverband der Unternehmensjuristen und veröffentlicht ausdauernd Fachpublikationen: Ein Tag im Leben von Klaus Moosmayer muss mehr als 24 Stunden haben. Darauf angesprochen, wiegelt der 45-Jährige, der nach eigenem Bekunden 70 Prozent seiner Zeit unterwegs ist, ab. „Man kann die Arbeit und die vielen Reisen so oder so sehen. Ich habe mich einfach entschieden, das nicht als Belastung wahrzunehmen. Und das Schreiben erledige ich mit Vergnügen in meiner Freizeit, da zwingt mich niemand zu“, sagt Moosmayer scherzhaft.

Dass ihn die Juristerei beruflich am meisten lockt, wird Moosmayer während seiner Ausbildung zum Reserveoffizier bei der Bundeswehr klar, als er sich zum ersten Mal mit Rechtsthemen auseinandersetzt. Im Studium entdeckt er dann seine Begeisterung für Wirtschaftsstrafrecht – „spannend und gleichzeitig nicht so belastend wie die typischen Geschichten des allgemeinen Strafrechts, das wäre für mich nichts gewesen.“

Dass ihn die Juristerei beruflich am meisten lockt, wird Moosmayer während seiner Ausbildung zum Reserveoffizier bei der Bundeswehr klar, als er sich zum ersten Mal mit Rechtsthemen auseinandersetzt. Im Studium entdeckt er dann seine Begeisterung für Wirtschaftsstrafrecht – „spannend und gleichzeitig nicht so belastend wie die typischen Geschichten des allgemeinen Strafrechts, das wäre für mich nichts gewesen.“

Der „D-Day“ als Initial

Als frischgebackener Anwalt baut er in einer Kanzlei in Aachen, wohin er seiner Frau beruflich gefolgt ist, den Bereich Wirtschaftsstrafrecht auf. Seine Leistungen sprechen sich her-



Dr. Klaus Moosmayer ist seit Jahresbeginn Compliance-Chef von Siemens.

um – und ein Headhunter engagiert ihn für die Rechtsabteilung von Siemens. Dort steigt er in der zentralen Rechtsabteilung als Syndikus ein, aber noch ohne Zuständigkeit für operative Compliance-Themen, die zu diesem Zeitpunkt bei der Personalabteilung liegt. Das alles ändert sich am 15. November 2006, dem „D-Day“, wie Moosmayer heute sagt: Die Staatsanwaltschaft München I durchsucht erstmals die Konzernzentrale wegen Korruptionsverdachts, der Fall schlägt große Wellen.

Heute gelten diese Ereignisse gemeinhin als Initialzündung für Corporate Compliance in Deutschland, für Klaus Moosmayer sind sie es in jedem Fall. Im Konzern rollen Köpfe, gleichzeitig brauchen das neue Management und die Kanzlei Debevoise & Plimpton, die zum Aufräumen engagiert worden ist, integre Mitarbeiter, die das Unternehmen gut kennen. Moosmayer wird mit dem Aufbau des Compliance-Systems unter Leitung des damaligen CCO Andreas Pohlmann beauftragt. „Das war echte Task-Force-Arbeit. Wir

hatten jeden Abend lange Sitzungen im Büro von Joe Kaeser, der damals Finanzvorstand war“, beschreibt Moosmayer die Situation rückblickend.

Einen Schritt voraus

Seine größte persönliche Herausforderung sei aber die Zeit nach dem Hochkochen des Skandals gewesen: „Aus dem Krisenmodus herauszukommen und nachhaltige Compliance zu machen, alle Risiken einen Schritt früher erkennen: Das

ist auf Dauer gesehen eine viel schwierigere Aufgabe.“ Nach und nach gelingt es Moosmayer, sich zu profilieren – der Konzern dankt es ihm 2010 mit der Beförderung zum Chief Counsel Compliance und 2014 schließlich zum Chief Compliance Officer.

Auch wenn er immer noch für das Thema brennt, einen kleinen Ausgleich braucht der dreifache Familienvater: Jeden Tag macht er nach dem Aufste-

» Das allgemeine Strafrecht wäre nichts für mich gewesen. «

hen eine halbe Stunde Sport – ob er im Hallenbad des jeweiligen Hotels schwimmt oder eine Runde joggt. Das extra frühe Aufstehen fällt aber selbst dem disziplinierten Moosmayer schwer: „Das ist nicht einfach“, gibt der Compliance-Chef zu. „Aber der Tag geht dann wirklich besser.“ *san*

John geht nach nur zwei Monaten bei Hochtief zu BASF

Überraschender Neuzugang bei BASF: Erst jetzt wurde bekannt, dass Stefan John (Bild) bereits Anfang April als neuer General Counsel nach Ludwigshafen gewechselt ist.

Zu seinem vorherigen Arbeitgeber, dem Baukonzern Hochtief, war John



erst im Februar gekommen. Dort sollte er als Leiter des Ressorts Corporate Governance die Verantwortung für die Bereiche Compliance, Recht und Revision tragen. Nach Johns Wechsel hat Georg von Bonk diese Funktion bei Hochtief übernommen. Der Grund für Johns

schnellen Abschied aus Essen wurde nicht bekannt.

Stefan John verfügt über langjährige Erfahrungen in der Compliance-Arbeit: Bevor er zu Hochtief wechselte, war er als Vorstand bei dem Baustoffhersteller Dyckerhoff unter anderem für die Bereich Compliance und Recht verantwortlich. *san*